

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 69. Sonntag den 7. September 1817.

## Das Abendroth.

Herrlich, wie sie anfing, geht sie hernieder, die strahlende Königin des Tages, Purpur und Glanz wirft sie in die Weltgegenden, die sie in ihrem Tageslaufe erleuchtet und gesegnet hat; sanfte Röthe verbreitet sie durch die Fernen des Himmels. — Gott, welch ein Schauspiel! — Dort alles in Feuergluthen — hier alles in milder Beleuchtung, im Rosenlichte — und da alles im reinsten Golde! — Wie es sich ergießt über die Wasser, wie es strahlt an den Fenstern!

Welch ein Untergang! Was so untergeht, muß wieder aufgehen! — Nein, das ist kein Abschied — das ist ein Gruß auf Wiedersehen — voll triumphirenden Gefühls. Dieser Blick auf die Welt ist ein Blick der Verheißung, ein großer Freudenblick auf das vollendete Werk, ein glänzender Siegesblick auf die kommende Nacht. Und erscheinet nicht,

was wir als Abendroth sehen, der andern Erdhälfte als Morgenroth?

Die Nacht zieht dunkel herein, alles zu decken und zu kühlen und zur Ruhe zu bringen, was der Tag heiß und müde gemacht hat. Schlummer, sanfter, erquickender Schlummer wird sich bald über alle Wesen lagern, und in goldne Träume sie wiegen. Der Nacht voran zieht der stille Abend — und in den Abend herein bringt noch einmal, in höchster Pracht, Tagesglanz — und wenn die Nacht vorüber ist, wird von neuem, in höchsten Pracht, Tagesglanz anbrechen.

Schlummer der Nacht, wie erquickst du die erschöpften Naturen, du köstliche Gabe des Himmels! wie verhüllst du wohlthätig dem Menschen sein Leid und seine Sorge, und hebst sanft von seiner Brust den lastenden Schmerz, und läßt ihn vergessen alle Mühseligkeit des Lebens!

Stille des Abends, wie erfrischt du mit

deiner Kühle, mit deinem Thau, was die Tagesgluth entkräftet hat, und ladest den Menschen in deine duftenden Lauben, und giebst ihm Friedensgefühle ins Herz, und machst ihm das Herz weich und still, und entlockst dem Gerührten süße, süße Thränen;

Und wie freut sich die Seele des Glaubens, der ihr verkündet, daß es wieder Tag werden wird!

Ja, sie wird wieder hervorgehen; wenn der Schlummer mich gestärkt hat, werde ich sie erblicken — die strahlende Königin des Tages in Majestät — an ihr Gottes ewige Herrlichkeit — und alles Leben wird ihr erwachen, alles Leben ihr fröhlich seyn!

Der große Mensch stirbt, wie die Sonne untergeht. Herrlicher noch als im Leben erscheint er im Sterben. Da hebt es sich mächtig, gewaltig in seiner Brust, und verbreitet Strahlen über sein Angesicht; mächtig, gewaltig tritt dem Tode entgegen, was als Gefühl oder Besinnung groß ihm im Busen gewohnt, mit dem Bewußtseyn der Unsterblichkeit. Sein letzter Blick ist ein Segensblick auf die Welt, ein Freudenblick auf das vollendete Werk, ein Triumphblick auf den schon anbrechenden Morgen des neuen Daseyns.

Aber auch der Fromme, der, mit beschränkten Kräften, stille Tugend geübt, und weise und wohlthätig für die Welt sein Leben zugebracht, stirbt, wie die Sonne untergeht, im Andenken an die Wohlthaten des Him-

mels, die ihn auf Erden stärkten und erfreuten, im Gefühl der Liebe des Himmels, die seine Tage erleuchtete und erwärmte, im Bewußtseyn des Guten, das er gestiftet, und in der seligen Hoffnung des bessern Lebens, dem er entgegen eilt.

So laß uns einst sterben, Herr des Lebens, huldreicher Vater — sterben im Gefühl deiner Liebe, im Bewußtseyn eines dir gefälligen Wandels, in der seligen Hoffnung der himmlischen Herrlichkeit! —

Friedr. Ehrenberg.

### N a c h t g e s a n g.

Die dämmernde Flur  
Berstummt, die Natur  
Verhüllt sich in düstere Schatten;  
Der Waldgesang stirbt,  
Das Heimgewehr nur zirpt  
Im Busche verbodener Matten.

Der Thau schon sinkt;  
Die Ruhe nun winkt  
Dem freundlichen, heimischen Lande;  
Nun woget nicht mehr  
Die Menge umher  
Und treibet nach schimmernden Lande.

Es schwelget die Brust,  
Sie schwellet nicht Luft,  
Sie trübet nicht lastenderummer.

Die Stille allein  
Füllt Thäler und Hain  
Und wieget in magischen Schlummer.

Und Hesperus Bild  
Am Aethergefilde  
Enthüllet, verjünet sich wieder;  
Ein leuchtender Chor  
Tritt mit ihm hervor,  
Und lächelt zur Erde hernieder.

Auch Luna erwacht,  
In strahlender Pracht

Beschiffst sie die bläulichen Wogen,  
Sanft gleitet ihr Rahn  
Auf himmlischer Bahn  
Von seligem Frieden umflogen.

O heilige Kraft,  
Die Welten erschafft!  
Durch dich ist der selige Friede;  
Dir weihst sich, dich preist  
Mein staunender Geist,  
Im feiernden, nächtlichen Liebe.

Stöber.

Vom 30. August bis zum 5. September 1817 sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Eine Frau 81 Jahr, Hrn. Joh. George Donats, Bürgers und Seidenfärbers Wittwe,  
im Jacobsspital.

Ein Knabe 3 Wochen, Johann Wilhelm Hohmanns, Handarbeiters Sohn, auf der  
Windmühlengasse.

S o n n t a g.

Eine Frau 75 Jahr, Mstr. Joh. Gottlob Glichens, Bürgers und Schuhmachers Wittwe,  
am Grimma'schen Steinwege.

Ein Mann 74 Jahr, Hr. Joh. August Becker, Rathszöllner, am Petersthor.

Ein Mann 42 Jahr, Hr. Christian Gottlob Hennike, der Zeichenkunst Beflissener, auf  
der Quergasse.

Ein Knabe 15 Wochen, Joh. Thomas Müllers, Handarbeiters Sohn, auf der Sandg.

M o n t a g.

Ein unehel. Mädchen 8 Monat, Johann Christian Winklerin, Dienstmagd, Tochter,  
auf der Sandgasse.

D i e n s t a g.

Ein Mädch. 1½ Jahr, Hrn. D. Joh. Christian Gottlob Frankens, med. pract. Tochter,  
am neuen Neumarkt.

Ein Knabe 4 Wochen, Joh. David Spießens, -Einwohners Sohn, in der Peterstraße.

Ein todgeb. Knabe, Christian Friedrich Ackermanns, Maurergefellen's Sohn, auf der  
Gerbergasse.

Ein unehel. Mädch. 20 Wochen, Johann Elisabeth Pausterin, Dienstmagd, Tochter,  
ebendasselbst.

## M i t t w o c h.

Eine led. Mannspers 28 Jahr, Mstr. Joh. Gottlieb Gründling, Bürger und Sattler, welcher am 1. d. M. hinter dem Jacobspital im Rosenthat durch einen Pistolenschuß sich entleibt hat, wohnhaft auf der Gerbergasse.

## D o n n e r s t a g.

Eine Igfr. 75 Jahr, Johanne Christiane Seidelitz, Einwohnerin, vor dem Halleischen Wirtchen.

Eine Frau 67 Jahr, Mstr. Joh. Christoph Bendebaums, Bürgers und Schuhmachers Ehefrau, auf der Gerbergasse.

Ein unehel. Mä d. 3 Wochen, Johanne Elisabeth Herzogin, Einwohnerin Tochter, in der Johannistorstadt.

## F r e i t a g.

Eine Frau 62 Jahr, Joh. Christoph Richters, Gärtners Ehefrau, im Georgenhanse.

3 aus der Stadt. 11 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhanse. 1 aus dem Jacobspital. Zusammen 16.

Vom 29. August bis 4. September 1817 sind getauft:

4 Knaben. 9 Mädchen. Zusammen 13 Kinder.

## A b o r g e t t e l v o m 6. S e p t e m b e r 1817.

Grimma'sches Thor.	U.	Die Casler r. Post	5
Oestern Abend.		Die Nordländer f. Post	0
Hr. Weinb. Kröger von Allenbof, b. Weber	6	Hr. Prof. For v. Wetze und Hr. D. v. Calder von Berlin, v. d.	10
Vormittag.		Hr. Ober-Postcommissar Scharf v. Köpchen, im Schilde	11
Die Breslauer r. Post	5	Frau Bar. v. Lore von Dresden, p. d.	12
Die Baugner u. Bittner r. Post	7	Hr. Km. Pötter und Fischer v. Manschester, im Bachmannischen Garten	12
Die Dresdner r. Post	7	Nachmittag.	
Die Dresdner Diligence	2	Hr. D. Jahn v. Quedlinburg, b. Mad. Jahn	1
Halle'sches Thor.	U.	Hr. Graf v. Schulenburg von Dolitz, im Hof der Baptisten	5
Oestern Abend.			
Hr. D. Richter und Stud. Richt von Berlin, in der Sonne	12		
Vormittag.			
Auf der Magdalenen Post: Hr. Stad. Hirbel von Halle, Post. durch	8		
Nachmittag.			
Hr. Graf v. Götze, v. Halle, p. d.	1		
Leipziger Thor.	U.		
Oestern Abend.			
Hr. Weinb. Schmidt von Winternach, im Schilde	6		
Hr. v. Bloth von Schen, Post durch	8		
Vormittag.			
Die Hamburger r. Post	8		

Endschluß um 5 Viertel auf 8 Uhr.